

Yves Fremault, *Les cimetières gallo-romains de Remagne, Remagne-Rondu et Sainte-Marie-Laneuville*. Centre National de Recherches Archéologiques en Belgique. Répertoires archéologiques. Serie B: Les collections II. Bruxelles 1966. 94 Seiten und 7 Tafeln.

Dieser Band gehört zu einer Reihe von archäologischen Publikationen des belgischen Centre National de Recherches Archéologiques. In ihm wird das Material dreier römischer Gräberfelder des belgischen Luxemburg veröffentlicht. Die Nekropolen wurden von den Abbés Bilhain und Gravet ausgegraben, der Verf.

konnte nach dem Tagebuch des Abbé Bilhain den größten Teil des Materials eines Gräberfeldes identifizieren. Der Verf. hat aber bemerkt, daß einige Stücke verloren gegangen und einige Nummern verwechselt worden sind. Deswegen hat er die Stücke nach Parallelen einzeln datiert und nicht den Grabzusammenhang. Mit großem Fleiß hat der Verf. Vergleichsstücke gesucht, doch leider nicht immer treffend, so daß die Mühe kaum lohnte.

Das Material der Gräberfelder reicht von der Mitte des 1. Jahrh. nach Chr. bis zum Ende des 2. bzw. Anfang des 3. Jahrh. Ich glaube, daß ein Versuch, die einzelnen Fundkomplexe zu datieren, nützlich wäre.

Man kann sich auf die Nekropole Remagne beschränken, da von den Gräberfeldern Remagne-Rondu und Sainte-Marie-Laneuville meist nur einzelne, verstreute Stücke vorhanden sind. Von Remagne-Rondu – außer Grab 2 mit einer Schüssel Drag. 29 aus der Zeit von Nero bis Vespasian – gehören die erhaltenen Grabkomplexe dem 2. Jahrh. an. Von der Nekropole Remagne ermöglichen keine Datierung die Gräber 12, 15, 24, 27, 28, 56, 61, 72, 82, 91, 136 und 152 (mit je nur einem wenig charakteristischen Stück), sowie 13, 17 und 31 (mit fraglichem Grabzusammenhang). Andere Gräber, ebenfalls mit einzelnen Beigaben, konnten in das 2. oder Anfang des 3. Jahrh. datiert werden: 22, 23, 30, 32, 34, 65, 97, 153 und 165.

Man kann die verbleibenden Gräber nach ihren Funden in drei Hauptgruppen einteilen: Die erste Gruppe, zu der etwa 23 Gräber gehören, stammt aus dem 1. Jahrh. Sie enthält viel Terra nigra, wenig Terra sigillata und Krüge. Die Krüge gehören hauptsächlich dem Typ Hofheim 52 an (mit gerillter trichterförmiger Mündung) und dem Typ Hofheim 55 (mit konischer Mündung); beide Formen kommen auch in Gräbern des 2. Jahrh. vor. – Zu der zweiten Gruppe gehören 18 Gräber, die in die drei ersten Viertel des 2. Jahrh. zu datieren sind. Sie enthalten Karniesrandbecher mit Firnisüberzug, ziemlich viel Terra sigillata (hauptsächlich Drag. 33), die schon erwähnten Krüge und rauhwandige Töpfe. – Die dritte Gruppe mit 8 Gräbern gehört in die Zeit vom Ende des 2. bis in den Anfang des 3. Jahrh. und enthält in der Hauptsache Schwarzfirnisbecher Niederbieber 30 und 33 sowie Terra sigillata Nöpfe Drag. 40 und 46. Zu der zweiten und dritten Gruppe sind die 9 oben erwähnten Gräber des 2. Jahrh. mit einzelnen Beigaben zu rechnen.

Wohl aus dem dritten Viertel des 1. Jahrh. stammen die Gräber: Remagne 37, 39, 43, 49, 63 und 66. Als Beigaben liegen vor: *Nigragefäße*: Teller Hofheim 97 Ab, Flaschen Hofheim 120, Tasse Hofheim 103 (wohl aber eine frühere Form), Schüsseln Hofheim 104 und 129, Töpfe oder Becher mit zylindrischem Rand, ähnlich Hofheim 114 B und mit Schrägrand Hofheim 125 A sowie doppelkonische Becher Hofheim 113; *glattwandige Ware*: 2 Krüge.

Ganz allgemein in die zweite Hälfte des 1. Jahrh. zu datieren sind die Gräber: Remagne 38, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 53, 54, 55, 58, 59, 60, 68, 73, 74 und 75. Als Beigaben liegen vor: *Nigragefäße*: Doppelkonische Becher Hofheim 113, Töpfe mit zylindrischem Rand, Kragenschüsseln Hofheim 129, Teller ohne Standring und mit einwärts gebogenem Rand (vgl. ORL 31, Wiesbaden Taf. 13,9); *Terra sigillata*: 2 Nöpfe Drag. 27 und ein Teller Drag. 18; *glattwandige Ware*: Krüge Hofheim 52 und 55, schließlich Gießgefäße; *rauhwandige Ware*: 2 Töpfe.

Folgende Gräber gehören wahrscheinlich in die erste Hälfte bis Mitte des 2. Jahrh.: Remagne 1, 5, 7, 9, 10, 11, 18, 29, 41. Als Beigaben liegen vor: *Terra sigillata*: Drag. 27 (1), Drag. 33 (3), Drag. 35 (2), Drag. 36 (1); *Firnisware*: Karniesrandbecher mit rotbraunem Überzug; *glattwandige Ware*: Krüge mit konischer Mündung und mit gerillter trichterförmiger Mündung, wie in Gräbern des 1. Jahrh.; *rauhwandige Ware*: Töpfe. – Die Gräber 9 und 11 enthielten Münzen Hadrians, sowie Nöpfe Drag. 33 und 35, Karniesrandbecher und einen Krug mit konischer Mündung.

In die Mitte und zweite Hälfte des 2. Jahrh. möchte ich folgende Gräber einreihen: Remagne 6, 16, 25, 84, 114 und 155. Als Beigaben liegen vor: *Terra sigillata*: Drag. 33 (3), Drag. 35 (2), Drag. 40 (2), Drag. 46 (2); *Firnisware*: Karniesrandbecher, Doppelbecher; *glattwandige Ware*: Krug mit gerillter trichterförmiger Mündung; *rauhwandige Ware*: Topf. – Grab 6 hat eine Münze des Antoninus Pius, einen Karniesrandbecher, einen Napf Drag. 33 und einen rauhwandigen Topf.

In das 2. Jahrh. gehört außerdem das Material der Gräber 3, 33 und 135.

An das Ende des 2. Jahrh. und Anfang 3. Jahrh. sind wohl folgende Gräber zu datieren: Remagne 2, 100, 103, 107, 113, 133, 162 und 164. Als Beigaben liegen vor: *Terra sigillata*: Drag. 40 (3), Drag. 46 (2) und ein Teller Drag. 36; *Firnisware*: Schwarzfirnisbecher Niederbieber 30 und 33; *glattwandige Ware*: 2 Krüge, eine etwa Niederbieber 62 a; *rauhwandige Ware*: Topf.

Über die Geschirrsätze kann man nichts näheres sagen, weil oft einige Teile der Grabbeigaben fehlen. Nach den hier veröffentlichten Beständen zu urteilen, enthalten die Gräber des 1. Jahrh. in der Hauptsache: Krüge, Teller-Schüsseln, viele große Becher oder Töpfe aus Terra nigra, dagegen wenig Nöpfe (2) und wenig rauhwandige Töpfe (2). In fast jedem Grab des 2. Jahrh. gibt es einen Napf und einen Becher, weniger Krüge als in den Gräbern des 1. Jahrh., fast keine Teller (2 Drag. 36) und mehrere rauhwandige Töpfe. Nach der gegebenen Beschreibung scheint es, als ob in der Regel Asche und Leichenbrand lose in den Grabgruben gelegen hätten.

Es handelt sich um Gräberfelder der einheimischen ländlichen Bevölkerung (viel belgische Ware, einheimische Kochtöpfe, eiserne Scheren, bronzene Armringe, wenig Gläser, keine Lampen). Sie lassen aber die stärkere Romanisierung dieser Gegend im Vergleich mit den einheimischen Gräberfeldern des Rheinlandes im 1. Jahrh. erkennen. Davon zeugen auch zwei glasierte Importgefäße in Grab 17 (Grabzusammenhang fraglich) und in Grab 68.

Bonn

M. Vegas